

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 124.

Neuenbürg, Samstag den 7. August

1886.

erschient **Freitag, Donnerstag, Samstag & Sonntag** — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirkt vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amthliches.

#### Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des entwichenen Sattlers **Friedrich Scheerer** von Birkenfeld wurde am 5. August 1886 nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichts-Notariats-Assistent **Kall** in Neuenbürg zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. Aug. 1886 bei dem Gerichte anzumelden. Zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Montag den 6. September 1886** nachmittags 3 Uhr vor dem hies. Amts-Gerichte, Rathausaal in Neuenbürg, anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist die Auflage gemacht, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache oder von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Sept. 1886 Anzeige zu machen. Neuenbürg den 6. August 1886. Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts. **Stirn.**

Revier Hofstett.

#### Brennholz-Verkauf.

Außer dem am **Montag den 9. August** in der Rehmühle auf 11 Uhr zum Verkauf ausgeschriebenen Brennholz kommen wiederholt zum Verkauf: aus Frohnwald 36 Hefelrain und vom Scheidholze der Gut Agenbach: 12 Nm. eichenes Anbruchholz, 1 Nm. buchene Scheiter, 13 Nm. buchenes Anbruchholz, 36 Nm. Nadelholz-Scheiter und 435 Nm. Nadelholz-Prügel und Anbruchholz.

Revier Hofstett.

#### Accord.

Im Wege der Submission werden vergeben am **Montag den 9. August** nachmittags 3 Uhr in der Rehmühle die Reparaturen der

Wassergebäude in der Kleinenz und zwar die Zimmermanns- und Schmiede-Arbeiten mit dem Kostenüberschlag von nur 160 M. Der Ueberschlag liegt zur Einsicht in der Wohnung des Forstwächters zur Rehmühle auf.

Neuenbürg.

#### Feldhüterstelle.

Die Bewerber um die zu besetzende Feldhüterstelle wollen sich binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten melden. Den 3. August 1886. Stadtschultheißenamt. **Pub.**

#### Privatnachrichten.

#### Kath. Gottesdienst

in Neuenbürg  
Sonntag den 8. August  
morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Stadtpfarrer **Braig.**

Neuenbürg.

#### Ein Dienstmädchen,

das den häuslichen Geschäften, besonders dem Kochen vollkommen gewachsen ist, wird für eine hiesige Familie zum baldigen Eintritt gesucht.

Wo, sagt die Redaktion.

Calmbach.

Am Montag den 9. August nachmittags 1 Uhr werden auf dem Rathaus 1 Pferd (H. Race), 1 Pferdgeschirr, 1 Droschke, 1 Wagen u. ein Personenschlitten im Zwangswege gegen Barzahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden. Gerichtsvollzieher **Knöller.**

Pforzheim.

#### Fertige Betten

vollständig und nur mit guten neuen Federn gefüllt, habe stets zu sehr billigen Preisen auf Lager.

**Joh. Zimmermann.**

Unterniebelbach.

#### 1200 Mark

hat sofort zu 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% auszuleihen.

Gemeindepfleger **Ott.**

Dobel.

Bei der klösterl. Streuablösungskasse können sofort

#### 1800 Mark

ausgeliehen werden.

Rechner **Schnon.**

#### Gewerbeverein Neuenbürg.

Zur Besprechung der hiesigen **Postfrage** werden die Mitglieder des Vereins, sowie die übrige Bürgerschaft Neuenbürgs zu recht zahlreichem Besuche in die Bierbrauerei von **Albert Zug** auf

**Samstag** abend 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

freundlichst eingeladen.

Stadtschultheiß **Pub.**

Der Vorstand.

Reallehrer **Rivinius.**

Schwann.

#### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer am **Sonntag u. Montag** den 8. u. 9. August stattfindenden **Hochzeit** erlauben wir uns Freunde, Verwandte und Bekannte in das

**Gasthaus zum „Löwen“** dahier

höflichst einzuladen.

**Karl Wagner, Bäcker.**

**Christophine Franziska Mehr.**



Neuenbürg.  
**Obstmühlen und Pressen,**  
 sowie  
**Futterschneidmaschinen u. Säulen-**  
**Pumpen**  
 empfiehlt billigt

Max Genhle.



Auskunft erteilt  
 W. G. Blain a. M. und F. Wiger in  
 Neuenbürg,  
 W. Waldmann in Herrenalb und  
 G. Schobert in Wildbad.

(1911)

Ein großes heizbares

### Zimmer

mit Küche und Zubehör vermietet.

Wer sagt die Redaktion.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin u. d. Kronprinzen.

**Stollwerck'sche**  
**Chocoladen**  
 und **Cacaos**

Neuenbürg bei Th. Weiss.  
 Herrenalb V. Brosius,  
 Wildbad bei F. Kelm.

Neuenbürg.  
**Wollene Pferde-, Bügel- u. Bett-**  
**Decken**

äußerst billig bei

Tuchmacher Gaiser.

Heute Samstag abend nach den Übungen



### Turntag

bei Bierbrauer Karcher,  
 wobei die Festkarten zu dem Kreisturnfest  
 in Pforzheim zur Verteilung kommen.  
 Der Vorstand.

### Militär-Verein Neuenbürg.

Heute Samstag abends 8 Uhr

### Versammlung

bei Kamerad Eberle, 3. Adler.

Der Vorstand.

### Visitenkarten

werden in moderner Ausführung rasch angefertigt und versandt

durch die Buchdruckerei von

Jak. Mech.

### Kronik.

#### Deutschland.

Wie energisch und erfolgreich die Reichsregierung die Interessen unseres Handels und unserer Industrie im Auslande zu wahren versteht, beweist ein Streitfall zwischen der Meißener Nähmaschinenfabrik von Viehoff und Lode und der spanischen Regierung. Die Firma hatte 25 Maschinen nach Spanien an ein Haus geliefert, welches noch vor Eintreffen der Sendung sich aufgelöst hatte. Die ohne Empfänger bleibenden Maschinen wurden seitens der Regierung mit Beschlagnahme belegt und Versteigerung in Aussicht gestellt. Da die Schritte des Vertreters von Viehoff und Lode in Madrid nichts fruchteten, wandte sich die Fabrik an den Reichskanzler, der alsbald eingriff. Ein Telegramm an den deutschen Gesandten veranlaßte diesen, sofort wegen der beschlagnahmten Maschinen zu reklamieren. Nach diesem Einspruch erging der Bescheid des Ministeriums, daß die Maschinen zur Verfügung des Absenders ständen.

Berlin, 2. August. Der Bau des Nordostsekanals wird von der Reichsregierung dazu benutzt werden, den privaten Unternehmern in der Fürsorge für die dort zusammenströmenden Arbeiterscharen gewissermaßen als Muster zu dienen. Eine der wichtigsten, aber auch schwierigsten dabei in Betracht kommenden Fragen ist die Beschaffung einer passenden Unterkunft für die Arbeiter, da es aus verschiedenen Gründen wünschenswert ist, daß dieselben möglichst in der Nähe der Arbeitsstelle untergebracht werden.

Berlin, 4. Aug. Die erfolgte Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen dem Vatikan und China ist für die politische Konstellation Ostasiens ein nicht zu unterschätzendes Ereignis.

(Drei Kinder vergiftet.) Wie der "Nat.-Ztg." aus Groß-Lichterfeld bei Berlin mitgeteilt wird, ist eine dort zum Besuch in der Löwe'schen Villa sich aufhaltende Dame durch einen entsetzlichen Unglücksfall in tiefe Trauer versetzt, indem deren drei Kinder im Alter von drei bis 6 Jahre durch den Genuß von giftigen Beeren (man nennt solche vom Goldregen an) am Freitag und Sonnabend ihr Leben eingebüßt haben.

Köln. Ueber die Größenverhältnisse des Kölner Doms kann sich nur derjenige einen annähernden Begriff machen, der sich der lohnenden Mühe unterzieht, die Haupttürme zu besteigen. Aber selbst demjenigen, der zwischen den steinernen Laubgewinden und Strebebeylern staunend einherwandelt, bleibt noch manches Geheimnis. So repräsentiert unter anderem die Bleibedachung des Kölner Doms ein Gesamtgewicht von dreizehntausend Zentner, während dieselbe eine Gesamtfläche von elftausend Quadrat-Metern oder sieben Morgen einnimmt! Der neue Bodenbeleg geht seiner Vollendung entgegen, und auch in der Freilegung des Domes ist man einen guten Schritt weiter gekommen. Nur die innere Ausschmückung, wie Hochaltar, Kanzel und Lettner, ebenso die Portalthüre, lassen auf passenden stilgerechten Ersatz warten, und dürfte dies Alles für

unserer Generation ein frommer Wunsch bleiben.

Frankfurt, 3. August. Die Mitglieder einer hiesigen Familie erkrankten vor zwei Tagen an Grünspanvergiftung. Die Köchin hatte in dem Karottensalat, den die Familie zum Abendessen verzehrte, einen messingenen Löffel längere Zeit liegen lassen. Ärztliche Hilfe wandte üble Folgen der entstandenen Vergiftung noch glücklich ab.

Schweres Unglück hat, wie bekannt die Stadt Schweinfurt und deren Umgegend am 22. v. M. heimgesucht. Ein Unwetter, wie es kaum ärger gedacht werden kann, ein Gewittersturm mit vernichtendem Hagel und verheerendem Wirbelwinde hat in wenigen Minuten eine schauerhafte Verwüstung angerichtet. Der Schaden beträgt Millionen. Außer dem ärmeren Teile der Bevölkerung der Stadt, welcher mit thränendem Auge die Erntehoffnungen gescheitert und die bescheidenen Wohnungen halb zerstört sieht, stehen auch die Einwohner von etwa 20 Ortschaften der Umgegend vor einer traurigen und beklagenswerten Zukunft. In einem beweglichen Aufruf wird ersucht, milde Gaben an das „Hilfskomite Schweinfurt“ gelangen zu lassen.

Die 500 jährige Jubelfeier der Heidelberger Universität, der ältesten Hochschule Deutschlands, fand am Dienstag ihre eigentliche Einleitung, nachdem schon verschiedene Vorfeierlichkeiten vorangegangen waren.

Heidelberg, 3. August. Heute Vormittag fand in der Heiligen-Geist-Kirche zur Einleitung der Jubiläumssfeier ein feierlicher Festgottesdienst statt. Daran schloß sich um 11 Uhr der Festakt in der Aula der Universität, bei welchem der Großherzog Friedrich u. der deutsche Kronprinz Ansprachen hielten.

Die Schwesterstädte Karlsruhe und Mannheim sind nach der Volkszählung von 1885 unmittelbar zusammengedrückt als Ziffer 34 und 35 in der Rangliste der deutschen größeren Städte.

Pforzheim. Bienezüchter-Berein. Im Saale des „Wilhelmskeller“ hier hält Herr Wankler von Wiernsheim Sonntag den 8. August, mittags 2 Uhr, einen Vortrag über Einwinterung, Honigwert u.

Pforzheim, 3. Aug. Der am verfloffenen Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 154 Pferden, 3 Fohlen, 491 Stück Großvieh und 8 Stück Kleinvieh befüllt. Der Handel gestaltete sich ziemlich lebhaft. Die Preise für sämtliche Tiergattungen hielten sich auf gleicher Höhe wie bei dem vorhergegangenen Markte. (Pf. B.)

#### Württemberg.

Vermöge Höchster Entschlieung vom 28. v. M. haben Seine Königliche Majestät die erledigte Präzeptorstelle an der Lateinschule in Crailsheim dem Präzeptor Würz in Neuenbürg in Gnaden übertragen.

Stuttgart, 3. Aug. Seine Maj. der König haben sich heute für einige Tage von Friedrichshafen nach Bebenhausen begeben. Bei der Ankunft in Tübingen wurden Se. Majestät von der zahlreich versammelten Einwohnerschaft aufs wärmste

begrüßt; Beamten Feuerwe sammelt größeren halbvoll unter Professor Pressel des ersten neugebau sichtigte.

Stu hafen ge richten i Königs Bestätigu darf der welcher herrscht, königliche Jeger, l befindet.

Am Ber guä ten Jahr Freude Abgang in Freud Freudenst gart 11.

Extrazug werden in berg besor III. Wag Billete an auch in Schnellzü billeten 1886 gi

Stu Reichsfeh bereits 3 Lehrer de hat nun gangenen

Stu Opfer der von Schie 1/3 Uhr

Koch ein Küche sich er zugleich ging los direkt ins

Kellnerin Küche eilt Koch vom Soli

mittag hat das seltene Wald dre schießen.

Am Rüste r Ranchen wenn er d den Höhe hin- und oberste S im Laufe und dann

Achtecks (S werden. G ö p seit länger stü d e in





Miszellen.

Zwei Originale  
aus der guten alten Zeit.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Als die Pferde gefüttert und die Bauern gesättigt waren, wurden die ersteren eingespant und, wie besprochen, in die Nähe der Mohrenwirtschaft, aber nicht unmittelbar vor dieselbe, gefahren, dort Halt gemacht und der Bauer stieg zunächst allein die Treppe hinauf und in das ihm vom Adlerwirt bezeichnete Gelaß. Dort eingetreten, begegnete er dem Kellner und wurde von demselben um seinen Wunsch befragt, welchen der Bauer mit den Worten kundgab: „E Schöpple alte raute Wein für drei Bage.“

Nachdem das Getränk aufgetischt war, zeigte sich der Mohrenwirt stramm wie Wiesbaum und begrüßte den Gast, welchen Gruß der Bauer, höflich seinen Dreispitz lufend, mit den Worten erwiderte: „Gnete Tag, Herr Apotheker! 's freut mi, daß i Se wieder sich, i hätt' au wieder a schöns Hölzle, des mau aber e tannes, kauft Se's mir au a. Se werdet 's legt mau 's frieda sein.“ Hierauf entgegnete der Mohrenwirt: „I mueß nich zu meiner Schan eing'stauh, daß i net der Kroneapotheker bi, für den i mi daumauls ausgehe hau, es hat ebe daumauls e kloins Spähle golta, des i mir mit mei'm Nachbar erlaubt hau und des vortreffle g'lunge ist und viel Gaude in mei Wirtschaft bracht hat, appropo aber blos weil Ihr uiren Thoil au guet und so g'macht hant, wie i uich g'fai hau, derfür mueß i mi au no bedanke bei uich und will uich no sage, daß i der leibhaftig Mohrenwirt bin. Jetzt wo hant Ihr uier Hölzle, nan will i's ansehe.“

„Herr Mohrawirth!“ entgegnete der Holzbauer, glei dau dronta standet meine zwoi Wäge und mei Knecht und meine vier Gäl derbei.“

„So, Better“, sagte der Mohrenwirt, „des ist ja ganz g'schickt, jekt gang i glei mit uich na und gucks a und nau lönnet wir villeicht e G'schäftle mache.“

Gesagt, gethan, beide gingen mit einander die Treppe hinunter und vor das Haus hinaus bis an die Stelle, wo der Knecht und die beiden Wagen standen. Nachdem der Mohrenwirt das Holz in Augenschein genommen und nach dem Preise gefragt hatte, auch dieser ihm zu 22 fl als angemessen erchien, gab er dem Bauer den Handschlag als Zeichen des Vertragsabchlusses und lud den Bauern ein, das Holz näher herzuführen, abzuladen und in seiner Wohnung das Geld in Empfang zu nehmen, wobei er noch dem Bauern und seinem Knechte je einen Schoppen kredenzte, worauf sich beide Teile sichtlich befriedigt von einander verabschiedeten und sich die Bauerleute in den Adler zurückbegaben.

Dort wurde kräftig zu Mittag gespeist, dem Wirte der günstige Verlauf des Kaufgeschäftes mitgeteilt und dann der Weg nach der Heimat angetreten, wo sich die Bauern diesmal noch baldet als das letztmal einfanden.

Von da ab gingen wieder einige Monate vorüber bis es Winter geworden war,

begrüßt; in Bebenhausen hatten sich die Beamten, die Gemeindefollegien und die Feuerwehr zum Empfang des Königs versammelt, Höchstwelcher sich mit einer größeren Anzahl der Erschienenen auf's halbvollste unterhielt und hierauf sofort unter Führung des Münsterbaumeisters Professor Beyer von Ulm und des Pfarrers Preßel von Lustnau die unter der Leitung des ersteren neu restaurierte Kirche und die neugebauten Gemäcker im Schlosse besichtigte.

Stuttgart, 4. Aug. Aus Friedrichshafen gelangen fortgesetzt günstige Nachrichten über den Gesundheitszustand des Königs und der Königin hieher. Als Bestätigung der erfreulichen Nachrichten darf der lebhafteste gesellige Verkehr gelten, welcher diesen Sommer in Friedrichshafen herrscht, sowie der Umstand, daß der erste königliche Leibarzt, Obermedizinalrat Dr. Jeyer, längere Zeit sich schon auf Urlaub befindet.

Am Sonntag den 8. August wird ein Bergnügungsextrazug mit ermäßigten Fahrpreisen von Stuttgart nach Freudenstadt und zurück ausgeführt: Abgang in Stuttgart 5.40 früh, Ankunft in Freudenstadt 8.45 früh, Abgang in Freudenstadt 8.30 abds., Ankunft in Stuttgart 11.10 abds. Zur Fahrt in diesem Extrazuge nach Freudenstadt und zurück werden in Stuttgart, Böblingen u. Herrenberg besondere Fahrarten für die II. und III. Wagenklasse zur Taxe der einfachen Billete ausgegeben, welche zur Rückfahrt auch in fahrplanmäßigen Zügen — in Schnellzügen gegen Zukauf von Zuschlagsbilleten — bis einschließlich 15. August 1886 gültig sind.

Stuttgart, 2. Aug. Die deutsche Reichsschule, Verband Stuttgart, die bereits zwei württembergische Knaben im Lahrer Reichswaisenhaus untergebracht hat, hat nun einen dritten Volkswaisen am vergangenen Samstag in Lahr eingeliefert.

Stuttgart, 5. Aug. Wieder ein Opfer der Unvorsichtigkeit bei Handhabung von Schießwaffen! Als gestern Nachmittag 1/3 Uhr der 24jährige aus Kehl gebürtige Koch eines hiesigen Restaurants in der Küche sich den Kaffee schmecken ließ spielte er zugleich mit seinem Revolver, derselbe ging los und die Kugel drang ihm direkt ins Herz. Als der Wirt mit den Kellnerinnen auf den Schuß hin nach der Küche eilten, sahen sie gerade noch den Koch vom Stuhle sinken. (W. Vdz.)

Solitude, 4. Aug. Gestern Nachmittag hatte Herr Oberstlieutenant v. Wolke das seltene Waidmannsglück, im Gerlinger Wald drei Rehböcke nach einander zu schießen. (W. Vdz.)

Am Baugerüst auf dem Ulmer Münsterthurm wird eifrig gearbeitet. Manchen Zuschauer überläuft ein Grausen, wenn er die Zimmerleute in der schwindelnden Höhe hantieren und auf den Balken hin- und herlaufen sieht. Das dritte oberste Stockwerk des Gerüsts wird noch im Laufe der nächsten Woche fertig gestellt und dann der Weiter- und Ausbau des Achtecks (Oktogons) in Angriff genommen werden.

Göppingen, 4. August. Schon seit längerer Zeit sind hier falsche Markstücke in Umlauf gesetzt worden, die alle

daselbe Gepräge zeigen und aus demselben schlechten Metall (Zinn und Blei) gefertigt waren. Besonders hatten Bäuerinnen und Händlerinnen auf dem Wochenmarke solche falsche Münzen eingenommen. Vor acht Tagen wurde die Polizei auf eine hier wohnende, ledige Frauensperson aufmerksam, von welcher einige Händlerinnen behaupteten, daß dieselbe versucht habe, bei ihnen falsche Markstücke anzubringen. Diese Person wurde auf dem heutigen Wochenmarke von der Polizei scharf beobachtet, und, nachdem sie bei drei verschiedenen kleinen Einkäufen je 1 falsches Markstück ausgegeben hatte, festgenommen. Bei der Auffindung in ihrer Wohnung fand man eine Masse gutes Kleingeld, namentlich viele Zwanzigpfennigstücke, aber auch wertige Thalerstücke und ein Nöllchen mit guten Goldstücken. Weiter fanden sich Blei- und Zinnplättchen vor, sowie Schlacken, wie sie sich beim Guß solcher Metalle ergeben, ferner das Gypsmodell eines Markstückes und eine Flasche Salzsäure. Das Geld will sie von ihrem Verlobten erhalten haben, der Aufseher in einer Goldwarenfabrik in Pforzheim ist; das Uebrige habe sie noch von Pforzheim her, wo sie früher ein eigenes Goldwarengeschäft betrieben haben will. Bei der gerichtlichen Untersuchung wird sich ergeben, was an diesen Aussagen Wahres ist.

(S. N.)  
Herrenberg, 2. Aug. Die „Tüb. Chronik“ berichtet: Dem Landjäger Müller von hier gelang es, einen gefährlichen Menschen in der Person des Peter Desterle von Wirkenfeld, O. A. Neuenbürg, in Bendorf dingfest zu machen. Derselbe hat in Poltringen einen Einbruch verübt, 130 M gestohlen und sich in der Richtung Neustadt-Hailfingen nach Bendorf geflüchtet. Sein Signalement stimmt mit dem von der Staatsanwaltschaft Stuttgart anlässlich einer an einem Maler in Weil im Dorf, O. A. Leonberg, verübten Tötung im Staatsanzeiger Nr. 177 angegebenen so ziemlich überein.

Magold, 5. August. Anlässlich der Kirchenrenovation in Egenhausen wurde im Chor der dortigen Kirche eine größere Anzahl noch hübsch erhaltener Fresko-Malereien, katholische Heilige, das Weltgericht u. s. w. darstellend, aufgedeckt. Nach Ansicht des hier anwesenden Landeskonferators Dr. Paulus stammen die Bilder aus dem 14. Jahrhundert, wahrscheinlich dem Jahre 1380.

Neuenbürg, 5. Aug. Kartoffelmarkt. Weiße 4 M, rote 3 M pr. Ztr. aus der Rastatter Gegend.

A u s l a n d.

Die Wahlen zu den französischen Generalräten sind für die Republikaner durchweg günstig ausgefallen.

Zwischen den Vereinigten Staaten Amerikas und Mexiko drohen ernstliche Konflikte, da der Kongreß in Washington voraussichtlich die Forderung der Freilassung des von den Mexikanern festgenommenen Redakteurs Cutting zu verzeihen machen wird.



um welche Zeit in der Donaustadt die Verpeisung von Geflügel, insbesondere Gänse, Enten und Hühnern allgemeine Sitte ist. Diese Jahreszeit, zumal nachdem das erzählte Vorkommnis so ziemlich in Vergessenheit gekommen war, erschien dem Herrn Apotheker als die geeignete, um seine Revanchegeanken mit Aussicht auf günstigen Erfolg in Ausführung bringen zu können.

Es war nämlich einige Zeit vor Martini, als der Herr Professor N. N., ein Freund und Spielgenosse des Herrn Apothekers und ein Stammgast in den drei Mohren, eines Abends den Herrn Mohrenwirt darüber zur Rede stellte, ob nicht bald wieder ein Gansbrätle zu bekommen sei, indem er lächelnd hinzufügte, daß er sich sehr darauf freue, weil 's Båbele im vorigen Jahre so vortrefflich zubereitete Gansviertel aufgetischt habe.

„Net zu vergessa die g'schmade Gansg'schlecht (Ganspfeffer) und die famos Supp“, unterbrach der Herr Kantor — „denn für uns arme Schulmeister langets ja doch net zu eme oigentliche Gansrah.“

„Und meinem Måge könnt' so ein feines Leberpastetle auch wohl bekommen, wie's eben nur 's Båbele zubereiten kann, denn meine Dent' bringens nicht so hin“, sagte der Herr Apotheker.

Hierauf ergriff der Herr Mohrenwirt das Wort und sprach: „Bedank' me zwar recht schön, ihr Herra, für das Kompliment, des ihr mei'm Weible machet, aber seid no so guet und habet no e Weile Geduld, bis 's kälter worra ist und e paar mal g'schniee (geschneit) hat, denn sonst hant ja die Gans blos Haut und Voi und nau ist toi gueter Bissa dra, sie müehet vorher no, wie me sait, e weng aufg'nomme hau, i vergeh' uich net, g'wiß net und no weniger mei Båbele, denn dui wird nau net schlecht in der Küche rum fahre und ihre Mågd herfuranzien, i könnt' allemaul ganz wüethig d'rüber werra und doch müeh i ihr Neacht gea, es gaet ebe sonst net recht hinterische und fürsche und nau müeh i au no a'warte, bis meine Kundeweible ihre Leggelder a'haltet, sonst bring i mein Zuig net weg.“

(Fortsetzung folgt.)

### Aus der Champagne.

Die Besetzung von Chalons 1870. Fortsetzung.

Der Graf erwiderte; „Haben Sie die Absicht, nach Deutschland zurückzulehren?“

„Ja, Herr Graf.“

„Und was wollen Sie drüben in Deutschland anfangen? Sie leben jetzt seit über zwei Jahrzehnte in Frankreich — ich rate Ihnen noch einmal: bleiben Sie hier! Bleiben Sie wenigstens noch acht Tage hier. Wenn Sie dann noch bei Ihrem Vorsatze beharren — nun, Sie wissen, daß Ihnen von meiner Seite jede Erleichterung gewährt werden wird, um Ihren Plan nach Deutschland zurückzugehen, auszuführen. Einstweilen werden wir so wie so der Unannehmlichkeit überhoben werden, über den Krieg und die Ereignisse, die er bringen wird, in schweigende Collissionen zu geraten, denn ich muß morgen nach Paris fahren und werde etwa acht Tage abwesend bleiben. Gaston be-

gleitet mich und es würde mir doppelt angenehm sein, wenn Sie das verwaiste Haus nicht verlassen wollten. Also bleiben Sie bis zu meiner Rückkehr wenigstens und dann wollen wir weiter sprechen.“

Ich habe später die Gewißheit erlangt, daß der Graf mir einfach aus dem Wege gehen wollte. Ich begleitete ihn am andern Morgen zur Bahn nach Chalons und sein letztes Wort war: „Unterhalten Sie sich so gut Sie können. Fahren oder reiten Sie, so oft es geht, nach Chalons, dort finden Sie ja Landsleute genug. Wir bleiben in regelmäßiger Correspondenz. Leben Sie wohl und auf fröhliches Wiedersehen!“ Wir drückten uns die Hände, Gaston wehte noch mit dem Tuche, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte und ich schlenderte vom Bahnhof, wo ich den Wagen warten ließ, in die Stadt.

Dort sah es bunt aus. Die Straßen wimmelten von Soldaten, alle schienen in bester Stimmung zu sein. Die Einnahme von Saarbrücken hatte einen gewaltigen Eindruck hervorgebracht. Als ich später in den deutschen Blättern las, welche Bewandnis es mit dieser Einnahme hatte, konnte ich nicht genug darüber staunen, in wie frivoler Weise man eine ganze Nation zu täuschen gesucht hatte. An demselben Tage, wo diese frischen und fröhlichen Franzosen, die Marxeillaise brüllend, die Straßen von Chalons durchzogen, hatte der Kronprinz bei Weißenburg schon gesiegt und war im Vormarsch auf Würth begriffen.

Acht Tage vergingen, vierzehn Tage vergingen, ich belam Brief auf Brief aus Paris, der Graf verschob seine Ankunft von einem Tag auf den andern und ersuchte mich am Schluß eines jeden Briefes, noch einige Zeit auszuhalten. Und ich gestehe, daß es mir in meiner Einsamkeit recht gut gefiel. Denn inzwischen hatten ja unsere Truppen die mächtigen Siege gefeiert, und so sehr die französischen Blätter bemüht waren die Wahrheit zu verheimlichen, ließen sich doch die Thatfachen, die Erfolge selbst trotz aller Aufschneiderei nicht in Abrede stellen. Das Faktum, daß die deutschen Heere auf Paris zumarschierten, war da, und es erfüllte alle Bewohner der Champagne mit Furcht und Entsetzen. Ich ritt fast jeden Tag regelmäßig nach Chalons, wo ich mit einem jungen Stuttgarter, der Buchhalter in einem großen Weinhaus ist, mit einer durch die besonderen Umstände doppelt gerechtfertigten Schnelligkeit Freundschaft geschlossen hatte.

(Schluß folgt.)

### Ueber die Wahl und Verdaulichkeit der Nahrungsmittel.

Von Dr. med. Hegewald.

(Schluß.)

Um die Speisen verdaulicher zu machen, werden ihnen Würzen beigegeben, wozu in erster Linie das Salz und der Zucker gehören. Das Salz beeinflusst in hohem Grade die Diffusions- und Aufsaugungsvorgänge des Körpers und übt einen entschiedenen Einfluß auf die Geschwindigkeit der Saftströmung in den Geweben aus. Doch erkrankt der Organismus in

bedenklicher Weise ebensowohl bei übermäßiger, als bei mangelhafter Salzzufuhr, eine Warnung, welche sich vorzugsweise an unsere Landbevölkerung richtet. Der Zucker trägt wesentlich zur Verdauung bei und ist zugleich ein Arzneimittel. Den Pfeffer müssen Magenleidende meiden; der Senf kommt den Phlegmatikern zugut, der Meerrettig ist die beste antistrophulöse Speise, die es giebt.

Das liebe Brot darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden. Unter allen Brotsorten steht das Weizenbrot oben an, es ist am leichtverdaulichsten, steht aber an Fettgehalt dem Roggenbrot nach. Das Gerstebrot steht an Nährwert über dem Haferbrot. Nur das Getreidemehl giebt dem Brot seinen Nährwert; das ihm beiträgerische Weise unterschobene Kartoffel-, Bohnen- oder Reismehl taugt nichts. Das schwerverdauliche, fettreiche Maisbrot wird viel in Amerika geessen. Ein gutes Brot muß porös sein, denn je kompakter es ist, um desto weniger nahrhaft ist es. Da das Brot erst beim Erkalten seine verdauliche Form erhält, so darf es nicht warm geessen werden, ebenso soll man es nicht ungesalzen genießen, weil sein starker Gehalt an Kalisalzen dem Organismus Kochsalz entzieht.

Unter den Genußmitteln gehört der Kaffee zu den am meisten verbreiteten. Der Kaffee regt angenehm an, fördert die Transpiration bewirkt eine stärkere peristaltische Bewegung der Därme und veranlaßt die Sekretion des Verdauungsaftes, weshalb man eine Tasse schwarzen Kaffee nach einer reich besetzten Tafel zu sich nimmt. Man überpringt dabei freilich ein Stadium der Verdauung, was nicht sein sollte. Personen mit nervösem Temperament, solche, welche organische Herzfehler haben (ein Uebel dem man jetzt mehr begegnet als früher), oder die an der Krankheit der großen Blutgefäße leiden, müssen absolut den Kaffee meiden. Für Kinder taugt er gar nichts.

(Hausfr.)

[Hafermehlwasser.] Dieses Wasser bricht sich neuerdings als bestes Durstlöschungsmittel für Feldarbeiter Bahn. Man menge 1/4 Pfund Hafermehl mit etwas kaltem Wasser, gieße dann 2—3 Liter kochendes Wasser darüber und setze 75 Gr. braunen Strenzucker hinzu. Vor dem Trinken muß es umgeschüttelt werden. Zahlreiche Versuche haben gelehrt, daß damit die Feldarbeiter nicht allein ihren Durst besser und für längere Zeit löschen, als mit Bier oder gar Branntwein, sondern auch abends wohler bleiben. Im Sommer wird das nicht nur erfrischende, sondern auch nährrende Hafermehlwasser natürlich kalt, im Winter warm getrunken, und thut immer seine Schuldigkeit.

[Blechgeschirr behält Glanz] und sieht wie neu aus, wenn es mit starkem Sodawasser gereinigt und mit einem wollenen Lappen nachgerieben wird. Auch mit Terpentin oder Kreide reinigt man Blechgeschirr; für grobe Gegenstände bedarf es nur des Sandes und Soda.

[Saure Gurken] verderben stets in einem Topfe, in welchem Schmalz gewesen ist.



Nr. 1  
erscheint  
im Bezirk  
Be  
Gericht  
welche die  
machung  
Agl. Am  
Neuen

Am  
werden aus  
Dottenberg  
555 S